

# Praktische Hinweise.

## Unlage einer kleinen Kaffeepflanzung am Meruberge.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das wichtigste 4. Jahr ist herangekommen. Es belohnt die aufgewandte Mühe des 2. Jahres mit einer Ernte von 348 Ztr. von den 29 ha des ersten und 2. Jahres. Damit ist er am Ende des 4. Arbeitsjahres in die Rentabilität eingetreten, d. h. er hat das Betriebskapital des 5. Jahres aus dieser Ernte und noch Ueberschüsse übrig für Viehbeschaffung und Ausbau der Aufbereitungsanlage. Die Hauptarbeiten des 4. Jahres sind die Reinhaltung, Bewässerung, Ernte u. Schnitt auf 29 ha, die Reinigung und Bewässerung auf 5 ha, und er ist in der Lage, weitere 11 ha etwa anzulegen, d. h. auf ihnen roden, Löcher auf- und zuwerfen lassen, bepflanzen, rijolen, entqueeten und bewässern auf diesen.

Auch wird er sich wieder kleine Uebereinkünfte aus Bretter und Kaffeepflanzenverkauf verschaffen. Die Einschränkung in seinem Haushalt hat nun ein Ende.

Das 5. Jahr stellt ihn vor wichtige neue Aufgaben. Der Pflanzler hat nun die erweiterte endgültige Aufbereitungsanlage zu errichten und vor allem einen Viehbestand zu schaffen, der ihm Mist für Pflanzung und Garten, Zugtiere, Molkereiprodukte, zunächst nur für den eigenen Bedarf, liefert. Seine Leute sind jetzt eingelernt, Spezialarbeiter für Bewässerung, Schädlingsbekämpfung, Schneider, die Aufbereitung und dem Garten ausgebildet. So kann er jetzt einen Teil seiner Kraft und Aufmerksamkeit seinem neu angeschafften Vieh widmen. Um einen guten Dung zu erzeugen, muß das Vieh nachts unter Dach stehen. Er wird deshalb ein geräumiges Wellblechdach über zementiertem Fußboden errichten, in 1 Meter Höhe eine Steinmauer herumführen, um das Herausfallen des Mistes zu verhindern, und darüber Stacheldraht gegen Raubzeug herumführen. Mitten durch ist eine Rinne zum Abfließen der Sauche in eine Grube anzulegen. Im Bedarfsfalle wird man die Sauche aus der Grube in den Wassergraben pumpen, und mit dem Bewässerungswasser in die Felder leiten. Der Viehstall ist deshalb am oberen Ende der Pflanzung anzulegen. Tags ist das Vieh auf der Weide, die also in genügender Menge vorhanden sein muß und kann man wohl in der Höhenlage der Pflanzung ein Stück Großvieh auf 12 ha rechnen, besonders trockene Jahre berücksichtigen. Jeden Tag wird mit Gras bestreut. Zugvieh ist nötig für den Transport der Ernten auf Karren zur Aufberettung und der aufbereiteten Ernte zur Bahn, dann zum Fahren des Mistes in die Pflanzung. Das Milchvieh liefert ihm bald Ueberschüsse, die seine Einnahmen steigern. So entwickelt sich allmählig aus dem kleinen Anfang ein richtiger Farmbetrieb, dem ein Assistent geeignet vorge stellt wird. Der ausgebaute Farmbetrieb stellt den Pflanzler auch in wünschenswerter Weise auf zwei Beine, sodaß ein Fehlschlag auf der einen, wieder auf der anderen Seite ausgeglichen wird, — aber ich warne nochmals vor der Anschaffung von Vieh vor dem 4. oder 5. Jahr, wenigstens den Pflanzler, der allein auf seine Kraft angewiesen ist, denn sie verzettelt die eigene Kraft und das verfügbare Kapital. Die Anlage einer Kaffeepflanzung in dem beschriebenen Umfang erfordert eine ganze Manneskraft.

Die Viehhaltung gewinnt nach dem Kriege für den ostafrikanischen Pflanzler vermehrte Bedeutung, da er mit Arbeitermangel rechnen muß. Die Bodenbearbeitung ist deshalb maschinell vorzunehmen, was uns vor dem Kriege fast noch unbekannt war. Das Rijolen ist durch tiefes Pflügen zu ersetzen, das Reinigen mit der Hacke durch den Grubber. Die Maschinen sind möglichst für die speziellen Arbeiten im Kaffeefeld zu be-

Schaffen. Sind zwei Zugtiere erforderlich, so müssen diese hintereinander gehen. Die Spurweite der Räder darf höchstens 1 Meter betragen. Beim dreimaligen Pflügen wird eine Tiefe von 35 Zentimeter erreicht sein. Mit dem Discuspflug lassen sich ca. 25 Zentimeter Tiefe erreichen. Die Rodung ist vor der Pflugarbeit gründlicher vorzunehmen, wie schon gesagt. Die kleinen Wurzeln der Baumsteppe lassen sich praktisch durch einen Hafensflug entfernen, der schon verschiedentlich mit Erfolg gebraucht. Kann man in den ersten Jahren auf die Maschinenarbeit verzichten, so empfiehlt es sich, die Stumpen erst nach 2—3 Jahren zu entfernen, da ein großer Teil von ihnen bis dahin verrottet und dann leicht zu entfernen ist.

Jetzt soll auch der Pflanzler an Versuche mit anderen Kulturen gehen, die ihm aussichtsreich erscheinen und bei Erfolg sie ausdehnen, um einen vielseitigen Betrieb mit der Zeit zu schaffen, der sich gegenseitig stützt. Erfolge versprechend scheint da als erste die Olivenkultur, von der eine wilde Abart bei uns vorkommt, in geeigneten Lagen vielleicht auch die Delpalmenkultur. Sodann wird er Mais und Bohnen als Verpflegung für seine Arbeiter anbauen, auch als Zufutter für Zug-, Reittiere usw., um so das Bargeld wachsend mehr im Betriebe zu erhalten.

Der Pflanzler muß auch sehen, sich beim Transport des Kaffees zur Bahn von den teuren fremden Frachtfahrern frei zu machen, die zudem nicht immer zuverlässig sind. Er wird sich deshalb, ebent. mit seinem Nachbarn zusammen geeignete Wagen anschaffen müssen. Ist der Weg zur Bahn nur ein kurzer, so werden Sanftwägen genügen. Bei mehrtägigen Wegen sind dagegen größere Wagen nötig. Der Bürenwagen ist zu vertwerfen, da er anderweit, z. B. zum Mistfahren nicht zu verwenden. Kastenwagen, die bei unseren Wegen wohl 40 Zentner tragen können, sind wohl am geeignetsten. Es müssen aber stets 2 oder 3 Wagen zusammen fahren, damit unterwegs sich die Gespanne gegebenenfalls zueinander helfen können bei schwierigen Stellen usw.

In den ersten 4 Jahren ist auch der Garten ausgebaut und er liefert nun Gemüse, Kartoffeln, Obst, Blumen. Terrain für einen Ziergarten, den man mit der Zeit anlegt, wird man um den Hof frei lassen.

Als Alleebäume eignen sich außer anderen Breivilleen auch Kasuarinen gut. Die Wege sind nur so breit anzulegen, daß sie gut beschattet sind, aber noch gut fahrbar.

Nach der Beschaffung von Vieh und dem Ausbau der Aufbereitungsanlagen werden die Nebeschüsse zum Bau eines steinernen Wohnhauses und den dazu gehörigen Nebengebäuden verwandt. Diese Gebäude wird er praktischer einem fremden Unternehmen mit fremden Arbeitern übergeben, denn es hat sich überall gezeigt, daß, wo der Besitzer selbst diese Arbeiten nebenbei erledigen will, er seine Pflanzung vernachlässigt und sich auch keine freiwilligen Arbeiter mehr bei ihm melden, da ihnen das Schleppe des Baumaterials nicht zusagt. Stellt sich auch der Preis der Häuser bei Unternehmerarbeit teurer, so ist auf der anderen Seite die Pflanzung in umso besseren Stand. Wagen und Zugvieh stellt er dem Unternehmer aber zur Verfügung.

Das Arbeiterdorf für die fremden Arbeiter legt man aber aus hygienischen Gründen weit vom Haus entfernt und unterhalb der Pflanzung an, damit das überschüssige Wasser diesen zu gute kommt. Man muß Anfangs etwa 1½ Mann pro bebauten Hektar rechnen, später bei Beschaffung der Maschinen und wenn für die Erntearbeit Saisonarbeiter sicher zu bekommen sind, wird die Zahl auf 1 Mann pro Hektar herabgesetzt.

Schließlich läßt sich Kaffee auch mit einem geringeren Kapital als den veranschlagten 30 000 Mark eine Pflanzung anlegen, aber auf ganz anderer Grundlage. Ein solcher Ansiedler kann seine Existenz zunächst nicht auf die Kaffeekultur gründen, da er nicht vier Jahre ohne Kapital wirtschaften kann. Er muß vom Ackerbetrieb ausgehen. Zunächst beschafft er sich Groß- und Kleinvieh. Das letztere bietet einen einträglichen Absatz bei den Eingeborenen. Dazu sucht er mit Gemüse, Getreide, Kartoffeln, mit Frachtfahren usw.

etwas zu verdienen und von den Ueberschüssen wird er sich nach und nach, jedes Jahr vielleicht, zunächst 1 Hektar, später mehr, Kaffee anlegen.

So kommt er nach mühevollen langen Jahren zu einer Kaffeepflanzung und damit zu einer zuverlässigen Stütze für seine Existenz. So kommt auch er nach langen Jahren zu dem gemischten Farm- und Pflanzungsbetriebe wie der von vorn herein mit Geld versehene Pflanzler über den Pflanzungs- zum Farmbetrieb kommen müßte. Es ist ein lange Jahre entbehrungsreiches Leben auf dem Felde und auf der Straße, was sich jeder klar machen muß. Und wir haben nicht viel Beispiele, wo es einem gelungen ist, mit einem kleinen Kapitale Kaffeepflanzler zu werden, vorwärts zu kommen und zu wirklichen Ueberschüssen, worum wir doch in Afrika schließlich arbeiten.

Leichter ist es einem tüchtigen Handwerker gemacht. Mag er Maurer, Tischler, Schlosser sein und legt seinen Gewinn nicht im Wirtshaus an, sondern in einer sich langsam ausdehnenden Pflanzung, so kommt er mit Sicherheit zu einem sicheren Lebensunterhalt und kann später zu dem ruhigeren Leben auf seiner Pflanzung übergehen. Wir haben dafür bei uns am Meru ein vorzügliches Beispiel.

Die geschilderte Anlage und der Kostenanschlag dazu basiert auf den Vorkriegsverhältnissen.

Anmerkung zur Düngung: ein Stück Hornvieh lieferte bei Stallhaltung und Streu 274 Zentner nassen und 68 Zentner trockenen Stallmist. Weiter ist nur von letzterem die Rede. Für eine Volldüngung mit Stallmist, die in Deutschland alle 3—4 Jahre erfolgt, gehören 400 Zentner pro Hektar. Bei der jährlichen Kaffeedüngung werden also 100 Zentner pro Hektar erforderlich sein. Demnach braucht man bei dieser Düngung 1,5 Stück Großvieh bei Stallhaltung und 3 Stück bei Weidegang pro Hektar oder 15 bis 30 Stück Kleinvieh.

Leguminosen haben die Höchstmasse an Stickstoff in ihren Wurzelnknöllchen im Monat der Blüte angesammelt. Es wird bei der Fruchtbildung zum Teil wieder verbraucht. Sie sind also kurz vor oder in der ersten Blüte un-terzubringen.

## Kostenanschlag zur Anlage einer Kaffeepflanzung von 45 ha.

1. Jahr	Wassergraben	1000.— Rp.
1. Okt. bis	Haus und Schuppen nach Eingeborenenart	500.—
30. Sept.	Einrichtungen (Möbel, Küche usw.)	1000.—
	Geräte Werkzeuge, Instrumente	500.—
	4 ha Roden, Bepflanzen und Rigolen (Baumsteppe)	
	<b>Pro ha Baumsteppe</b>	
	Roden 30 Tage à 40 fl. 12.— R.	
	Häufeln 15 " " 6.— "	
	Vermessen 20 " à 20 " 4.— "	
	Pflanzlöcher machen 80 " à 40 " 32.— "	
	" zuwerfen 40 " à 40 " 16.— "	
	Pflanzen 8 " à 40 " 3.20 "	
	Rigolen 160 " à 40 " 64.— "	
	1. Queckenhacken 80 " à 20 " 16.— "	
	2. " 20 " à 20 " 4.— "	
	Leichte Keimung 25 " à 20 " 5.— "	
	2 mal Bewässern 30 " à 40 " 12.— "	
	Schattenbäume 2 " à 40 " —.80 "	
	<hr/>	
	510 Tage	175.— R.
	für 4 ha	700.— Rp.
	6500 Pflanzen, 1000 St. zu 25 Rp.	162.50

Uebertrag		
Roden von 25 ha		
pro 20 ha <b>Baumstappen</b>	pro 5 ha <b>Wald</b>	
Roden 30 Tg. à 40 H. : 12. - 150 Arb. à 40 H. : 60. -		
Häufeln 15 " à 40 " : 6. - 50 " à 40 H. : 20. -		
Pro 1 ha 45 Tg. : 18. - 200 Arbeitstg. : 80. -		
Pro 20 ha : 360. -	pro 5 ha : 400. -	
		760. -
Saatbeete für 60000 Pflanzen und Saatgutkauf		300. -
Garten		300. -
Pachtgeld (5% des Kaufpreises)		
100 ha Kulturland pro ha 0.30 Rp. = 300 ha		
Weideland, pro 1 ha 0,15 Rp.		75. -
Unterhalt		1200. -
Sonstiges		3022.50
		<hr/>
1. Jahr :		6800. -

**2. Jahr**      Geräte      200. -  
1. Okt bis    25 ha Pflanzlöcher, Bepflanzen, Rigolen, Bewässern  
30. Sept.    u. a. 10 ha Baumstappe, 5 ha Wald

<b>Pro 1 ha Wald:</b>		
Roden	150 Arbeitstg. à 40 Hl. :	60. -
Stapeln	50 " " à 40 " :	20. -
Bermessen	20 " " à 20 " :	4. -
Löcher machen	54 " " à 40 " :	22. -
Löcher zuwerfen	27 " " à 40 " :	11. -
Bepflanzen	8 " " à 40 " :	3.20
Rigolen	100 " " à 40 " :	40. -
Leicht Hacken	25 " " à 20 " :	5. -
2 mal Bewässern	30 " " à 40 " :	12. -
Schattenbäume	2 " " à 40 " :	- 80
	<hr/>	
	466 Arbeitstg.	: 178 -
Roden u. Häufeln der 25 ha in einem Jahr, bleiben 2 :		
1 ha Baumstappe	157. -	1 ha Wald : 98. -
20 " " "	3140. -	5 " " " : 490. -
Saatbeet für 20000 Pflanzlinge		100. -
Instandhaltung von 4 ha		
4 mal leicht Hack. 100 Arb. à 20 Hl. :		20. -
Pro 1 ha 4 mal Bewässern	60 " " à 40 " :	24. -
	<hr/>	
	160	44. -
	für 4 ha	176. -
Garten		100. -
Pachtgeld		75. -
Unterhalt		1200. -
Sonstiges		219. -
		<hr/>
2. Jahr		5700. -

**3. Jahr**      Geräte. 5 ha roden, bepflanzen      200. -  
pp. (2 ha Wald, 3 ha Baumstappe)      881. -  
Saatbeete, 45000 Pflanzlinge      225. -  
Instandhaltung von 29 ha      1276. -  
Garten      75. -  
Beschneiden von 6400 Bäumen auf 4 ha  
Pro 1 ha 20 Arbeitstage à 0.40 : 8. -      32. -  
Schädlingsbekämpfung      100. -  
Pacht      75. -  
Unterhalt      1200. -  
Pulper mit provisorischer Anlage      1000. -

Uebertrag		
Erntekosten von 4 h (1. Ernte)		
pro 1 ha Pflücken 45 Arbeitstg. à 0.40:	18.-	
Aufbereitung 15 " " à 0.40:	6.-	
	<u>24.-</u>	
	für 4 ha	96.-
11 ha roden und häufeln (3 ha Wald, 3 ha Baumst.)		384.-
Sonstiges		157.-
	<u>3. Jahr</u>	<u>5700 -</u>

4. Jahr	Geräte (Eimer)	250.-	
	11 ha bepflanzen, rigolen pp.	1510.-	
	Saatbeete für 40000 Pflänzlinge	200.-	
	Instandhaltung von 34 ha	1496.-	
	Garten	75.-	
	Beschneiden von 29 ha, 46400 Bäume		
	4 ha (pro ha 32½ Arbeitstg. à 0.40 - 13 Rp.):	52.-	
	25 ha (pro ha 20 " " à - 8 Rp.):	200.-	252.-
	Schädlingsbekämpfung	150.-	
	Trockenanlage	300.-	
	Pacht	75.-	
	Unterhalt	1200.-	
	Erntekosten für 29 ha.		
	Pflückkosten 522 Rp.		
	Aufbereitung 540 Tage à 0,4216 "	738.-	
	300 Säcke (Std. 0.80 Rp.)	240.-	
	Sonstiges	1140.-	
	<u>4. Jahr</u>	<u>6400 -</u>	

**Ausgaben in 4 Jahren.** 24600.-

Verfügbares Kapital (30000 Mk.)	22500.-
Zinseneinnahmen aus 3 Jahren zu 4%	1270.12
Verchiedenes	205.-
Verkauf von Pflänzlingen	1000.-
Ernteeinnahme für 2400 kg loco Pflanzen	1824.-
	<u>26799.12</u>

**Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen in den ersten 4 Jahren.**

	Ausgaben	Einnahmen
Verfügbares Kapital	22500 Rp.	
1. Jahr Betriebsunkosten	6800.-	
1. Oktober 6% Zinsen aus 6800 Rp.	408.-	
30. Sept. Abschreibg. auf Geräte 50%	250.-	
"      "      Haus 20%	100.-	
"      "      "      4%	28.-	7586.-
Zinseneinnahmen 4% auf 15700 Rp.		628.-
2. Jahr		
Betriebsunkosten	5700.-	
6% Zinsen auf 12500 Rp.	750.-	
Abschreibung auf Geräte		
25% auf 500 Rp.		
50% auf 200 Rp.	225.-	
20% auf Haus	100.-	
4% auf Pflanzung	165.-	6940.-
Zinseneinnahmen 4% auf 10628 Rp.		425.12
Verchiedenes		72.-
		<u>497.12</u>

	Uebertrag		
3. Jahr	Betriebsunkosten	5700.—	
	6% Zinsen auf 18200 Rp.	1092.—	
	Abschreibung auf Geräte		
	a. 500 Rp. 20%		
	a. 200 " 25%		
	a. 200 " 50%	250.—	
	a. Haus 20%	100.—	
	a. Pflanzung 4%	207.64	7349.64
		<hr/>	
4. Jahr	Betriebsunkosten	6400.—	
	6% Zinsen auf 22500 Rp.	1350.—	
	Abschreibung auf Geräte		
	a. 500 Rp. 5%		
	a. 100 " 15%		
	a. 200 " 25%	215.—	
	a. 200 " 50%		
	a. Grund 20%	100.—	
	a. Pflanzung 4%	268.—	
	a. Aufbereitung 10%	100.—	8433.04
		<hr/>	
	Ernte pro 50 kg loco Pflanzung 38 Rp.		
	für 24000 kg	1824.—	
	Verkauf von Pflanzlingen	500.—	2324.—
		<hr/>	
		<hr/>	
		30308.88	4299.12

Es liegen fertig aufbereitet da 348 Etr. von  
29 ha = 13224 Rp. loco Pflanzung. Einnahme.

Diese werden im 5. Jahr verrechnet.

in Mark 40310.81 5717.83

R. Landgrebe.

## Deutsche Kolonisation im Chaco.

Charata (Chaco), Juli 1927. Die Territorien des argentinischen Nordens sind in den Nachkriegsjahren in steigendem Maß das Ziel der deutschen Auswanderer gewesen, die sich in Uebersee als Kolonisten eine neue Heimat gründen wollten. Auch der Chaco, den die guten Baumwollernten und -preise zweier Ausnahmejahre voreilig und mit Anrecht zum Land des „weißen Goldes“ stempelten, erfuhr einen starken Zuzug deutscher Einwanderer, deren wechselvolle Schicksale in Zeit weniger Jahre so viele Hoffnungen erweckt und auch so viele wieder zerstört haben. Auch in Deutschland drüben hat man in den vergangenen Jahren hin und wieder von der Kolonisation im Chaco, zuerst von ihrem glänzenden Ausblicken, dann immer mehr von ihren vernichtenden Fehlschlägen gehört, ohne daß der Widerstreit der Meinungen dem Außenstehenden klare Vorstellungen von Ursachen und Wirkungen der deutschen Not im Chaco hätte geben können. Amso lieber nahm ich die Gelegenheit eines Aufenthalts im Land wahr, um nach Charata, dem Herz der deutschen Chacosiedlungen herauszufahren, wo ich in persönlicher Fühlungnahme mit den Kolonisten ihre Not kennen lernen, die Stätte ihrer Arbeit sehen, von ihren Schicksalen und Erfahrungen im neuen Land hören konnte.